

Sehr geehrter Herr Ehrenpräsident Tilmant,
sehr geehrte Frau Godenne,
sehr geehrter Herr Pazzi,
sehr geehrte Frau Delecrosse,
sehr geehrter Herr Stampart,
sehr geehrte Mitglieder des Bundestages und des Niedersächsischen Landtages,
sehr geehrte Mitglieder des Rates der Stadt Braunschweig,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

mit einer Improvisation hat Karle Bardowicks auf seinem Saxophon die musikalische Einstimmung für unser Zusammensein am heutigen Tag gegeben. Mit seinem Saxophon verbindet sich bereits eine gewisse Nähe zu Belgien, denn es war der Belgier Adolphe Sax, der dieses Instrument im Jahr 1840 erfunden hat. Und wie man mir gesagt hat, sind Bestandteile des Saxophons, das wir gerade gehört haben, sogar noch von Adolphe Sax´ Sohn persönlich gefertigt worden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, vor zwei Wochen war Frau Bürgermeisterin Ihbe als Repräsentantin unserer Stadt in Aiseau-Presles zu Gast. Sie hat dort den Gruß der Stadt Braunschweig anlässlich der Übergabe eines Erinnerungsmonumentes an die Geschehnisse in Roselies überbracht. Einen Tag später, am 19. August war sie, wie auch der Geschäftsträger der Deutschen Botschaft Brüssel, Herr Timmermann, bei den Feierlichkeiten in Le Roux zugegen, bei denen der Schlacht an der Sambre – vom 21. bis 23. August 1914 – gedacht wurde.

Heute geben nun Sie, geehrte Gäste aus Aiseau-Presles, uns in Braunschweig die Ehre, um diesen Ort auf dem ehemaligen Gelände der Roselies-Kaserne und nah an der heutigen Roseliesstraße der Öffentlichkeit zu übergeben: den „Garten der Erinnerung“.

Unser „Garten der Erinnerung“ liegt inmitten eines Wohngebietes. Hier haben überwiegend junge Familien ihren Lebensmittelpunkt gefunden. Ihre Kinder werden hier aufwachsen, hier werden sie große Teile ihrer Freizeit verbringen und Pläne für eine glückliche Zukunft schmieden. Dieser räumliche Bezug und das Wissen um das Leid, das in den beiden Weltkriegen Millionen unschuldigen Opfern durch deutsche Soldaten zugefügt worden ist, waren wichtige Parameter für die Konzeption des Gartens und seiner zentralen Aussagen: Er soll einerseits eine historisch fundierte Information über die schrecklichen Geschehnisse in und um den Ort Roselies geben.

Andererseits wollen wir – in dem Wissen um die besondere Verantwortung Deutschlands – der tiefen Überzeugung Ausdruck verleihen, dass nur das Miteinander in der Völkergemeinschaft und die gute Nachbarschaft mit allen europäischen Nationen die Gestaltung einer Zukunft in Frieden sichern kann.

Meine sehr geehrten Damen und Herren: Der Weg von den tiefen Verletzungen, die die Kämpfe des Ersten Weltkriegs geschlagen haben, hin zu einer Annäherung war schmerzhaft, lang und nicht gradlinig. Belgien war auch im Zweiten Weltkrieg Opfer kriegerischer Aggression, die von einem menschenverachtenden nationalsozialistischen Regime auf deutschem Boden ausgegangen ist.

Erst in den Jahrzehnten nach diesem Weltkrieg hat sich das Bewusstsein dafür geschärft, dass ein fortwährendes aktives Aufarbeiten geschehenen Unrechts notwendig ist. Dies ist grundlegend für einen Versöhnungs- und Annäherungsprozess, der schließlich zu einem Miteinander führt. Und es sind gerade die aktuell in der gesellschaftlichen und politischen Verantwortung handelnden Generationen, die diesen Prozess in den kommunalen Gemeinwesen mit großer Sensibilität immer wieder fördern müssen.

Unser Weg, die Geschehnisse in und um Roselies aufzuarbeiten, spiegelt die Komplexität des Auftrages wider. Für die Vermittlung von Geschichte musste ein Format gefunden werden, das mit den Anforderungen und Erwartungen der in einem Neubaugebiet lebenden Menschen in Einklang zu bringen ist. Ich will die Schwierigkeiten nicht verhehlen, die das mit sich gebracht hat: Es war ein Prozess konzeptioneller Überzeugungsarbeit.

Deshalb freut es mich – ebenso wie hoffentlich alle Beteiligten, dass wir heute einen „Garten der Erinnerung“ der Öffentlichkeit und vor allem den Bewohnerinnen und Bewohnern der umliegenden Straßen übergeben können, von dem ich mit Überzeugung sagen kann: Er ist ein gemeinsam errungenes Projekt!

Unaufdringlich in der Form, aber eindringlich in der Friedensbotschaft bildet dieser „Garten der Erinnerung“ mit seinem belgischen Spalierobst und den weißen Blüten der Friedenslicht-Rose eine harmonische Ergänzung der Grünanlage. Der Raum zwischen den Spalieren wird bald ein Ort sein, an dem ausgeruht, erzählt und gelacht wird, während die jungen Fußballerinnen und Fußballer zwischen den Baumtoren kicken und an dem die Kinder sich alljährlich im Herbst an den hoffentlich zahlreichen belgischen Äpfeln und Birnen bedienen.

Gärten waren immer schon Orte des Friedens und des hoffnungsvollen Blicks auf Gedeihen und Wachsen. In diesem Sinne soll unser „Garten der Erinnerung“ inmitten des Wohngebietes auf dem ehemaligen Kasernenareal in den kommenden Jahren zu einem Sinnbild der Hoffnung und des Lebens werden: Hoffnung auf eine friedliche Zukunft, in der unsere Kinder ihren Weg in das Erwachsenenendasein gehen können.

Unser Zusammentreffen am heutigen Tag ist in erster Linie durch das Gedenken an die Opfer der Kämpfe um Roselies und die Fertigstellung des „Gartens der Erinnerung“ bestimmt. Zugleich ist es mir aber wichtig darauf hinzuweisen, dass der 1. September eben auch der Antikriegstag ist. Seit 1957 gehen Gewerkschaften und Friedensgruppen am Jahrestag des Überfalls der deutschen Wehrmacht auf Polen, für eine friedliche Welt auf die Straße und engagieren sich gegen Krieg und Faschismus. Viele Braunschweigerinnen und Braunschweiger werden die heutigen Aktionen begleiten und damit ebenfalls für die Wahrung von Frieden als globalem Ziel eintreten.

Wenn Sie, sehr geehrte Gäste aus Belgien, heute Nachmittag am Hochkreuz auf dem Stadtfriedhof gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadt Braunschweig der Opfer von Krieg, Gewalt und Verfolgung gedenken, werden Sie es im Wissen darüber tun, dass auch die Erinnerung an Roselies nur heißen kann:

Es gibt keine Alternative zum Frieden.

Ich danke an dieser Stelle allen, die an der Entstehung dieses Gartens mitgewirkt haben: den Beteiligten hier im Wohngebiet, im Rat der Stadt, im Stadtbezirksrat und in der Verwaltung. Ich danke Ihnen dafür, dass sie das gemeinsame Ziel der Versöhnungs- und Erinnerungsarbeit nicht aus den Augen verloren haben und bereit gewesen sind, für dieses Ziel ein stimmiges Konzept zu finden. – Mein besonderer Dank gilt Ihnen, den Mitgliedern der Delegation aus Aiseau-Presles, dass Sie sich auf den Weg gemacht haben, um die Übergabe des „Garten der Erinnerung“ an die Öffentlichkeit mit uns zu begehnen. – Und ich danke Ihnen, den Bewohnerinnen und Bewohnern dieses noch jungen Stadtquartiers, für die konstruktiven Beiträge während des Entstehungsprozesses, für Ihre Teilnahme an der heutigen Veranstaltung, und vor allem danke ich den Baumpatinnen für ihr klares Zeichen des Miteinanders.

Heute Nachmittag werden die Kinder der Anrainerstraßen die Wiese und den Garten im Rahmen eines Kinderfestes auf ihre Weise, spielerisch übernehmen. Auch dies ist ein gutes Zeichen für das Neben- und Miteinander von Geschichte, Gegenwart und Zukunft. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit! Ich übergebe das Wort jetzt an Herrn Tilmant.